



Institut für Deutsche und Niederländische Sprachen und Kulturen
Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur

*„Kennst du viele Sprachen – hast du viele Schlüssel für ein Schloß.“
(Voltaire)*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am **16.-17. April 2020** findet im Herzen von Budapest unsere internationale linguistische Tagung mit dem Titel **Deutsch im interlingualen und interkulturellen Vergleich** am Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur der Károli-Gáspár-Universität der Reformierten Kirche statt, zu der wir Sie herzlichst einladen.

Ziel der Veranstaltung ist es, ausgewählte sprachliche Erscheinungen des Deutschen durch die Brille des Anderen zu betrachten, d.h. aus dem Blickwinkel von möglichst vielen verschiedenen Einzelsprachen zu untersuchen sowie typologisch, kulturwissenschaftlich und anwendungsorientiert zu verorten.

Die kontrastive Linguistik erlebt nach Koliopoulou/Leuschner¹ im letzten Jahrzehnt durch neue theoretische Ansätze, v.a. die „typologische Wende“ und durch eine Erweiterung der empirischen Methodenbasis eine Renaissance. Wir gehen davon aus, dass eine kontrastive Herangehensweise an sprachliche Erscheinungen einen Mehrwert besitzt, denn „die Konturen einer Sprache werden erst im spezifischen Licht einer und mehrerer anderen lesbar.“² Es liegt uns ferner daran, kontrastive Erkenntnisse in ihren weiteren Bezügen zu erhellen und nach möglichen Anknüpfungs- und Verankerungspunkten in anderen vergleichenden linguistischen Disziplinen³ bzw. in der angewandten Linguistik zu suchen.

Willkommen sind Beiträge von ca. 20 Minuten, die sich in den breiten Rahmen des Sprachenvergleichs fügen und v.a. unter folgende Schwerpunkte gruppieren lassen:

- Grammatische Phänomene und Grammatikalisierungsprozesse des Deutschen im zwischensprachlichen Vergleich – unter semantischen, pragmatischen, historischen, kulturellen, typologischen Gesichtspunkten,
- Lexikalische Phänomene und Lexikalisierungsprozesse des Deutschen im zwischensprachlichen Vergleich – in ihren semantischen, pragmatischen, kulturellen, lexikographischen Bezügen und in ihrer Dynamik, einschließlich Phraseologie und Onomastik,

¹ Koliopoulou, Maria/Leuschner, Torsten (2014): Einleitung: Perspektiven der kontrastiven Linguistik. In: Germanistische Mitteilungen 40/1, S. 5.

² Theisen, Joachim (2016): Kontrastive Linguistik. Eine Einführung. Tübingen: Narr, S. 12.

³ König, Ekkehard/Nekula, Marek (2013): Zum Verhältnis von Kontrastiver Linguistik und Sprachtypologie: Präpositionen im Vergleich. In: Nekula, Marek/ Šichová, Kateřina/ Valdová, Jana (Hg.): Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch. Tübingen: Stauffenburg/Julius Groos, S. 17f.



- Deutschsprachige Texttypen, -sorten und Diskurstypen im zwischensprachlichen Vergleich,
- Pragmalinguistische, kulturwissenschaftliche und (mikro-)typologische Konsequenzen aus Sprachvergleichen,
- Anwendung der Ergebnisse der kontrastiven Linguistik in der Übersetzungs- und Kommunikationswissenschaft, Lexikographie, im Bereich Deutsch als Fremdsprache usw.

Der thematische Bogen ist bewusst breit gespannt, damit in erster Annäherung gemeinsame Interessen aufgespürt werden können. Wir sind froh, wenn sich um den einen oder anderen Schwerpunkt auch Konturen einer zukünftigen Zusammenarbeit in einem internationalen Forschungsprojekt abzeichnen.

Die Teilnahme an der Tagung ist gebührenfrei. Kosten für Reise, Unterkunft und Hauptmahlzeiten werden von den Teilnehmern getragen, wobei wir Ihnen mit Informationen behilflich sein können. In den Pausen wird ein kleines Stehbuffet angeboten, ein gemeinsames Abendessen ist geplant. Die Vorträge werden in einem Konferenzband veröffentlicht, der vom Forschungsfond der Károli-Gáspár-Universität finanziert wird. Schicken Sie bitte das beiliegende Anmeldeformular und Abstract Ihres Vortrags von max. 2000 Druckzeichen bis zum 15. Januar 2020 an die folgende Adresse:

deutschimvergleich.budapest2020@gmail.com

Wir freuen uns, wenn unser Aufruf Ihr Interesse weckt und wir Sie als Tagungsteilnehmer begrüßen dürfen.

Mit freundlichen Grüßen:

Dr. Szatzker Szilvia

Dr. Szilágyi-Kósa Anikó

Budapest, den 10. November 2019